



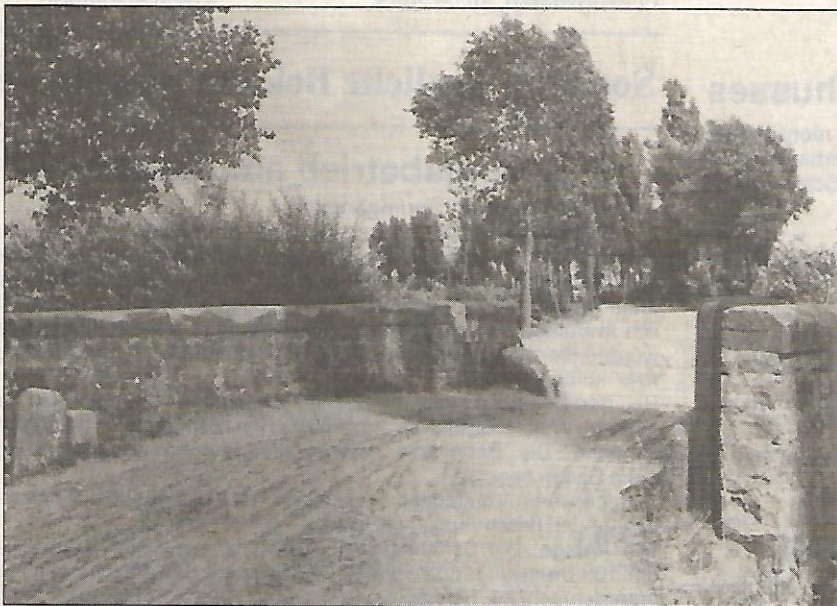
Geschichten und Begebenheiten rund um unser Dorf



Die „Steinerne Brücke“ über den Rehbach am Weg nach der Rehhütte

Nehmen wir den Plan Neuhofens aus dem Jahr 1746 zur Hand, so sehen wir, dass zu dieser Zeit der Rehbach schon in seinem durch Menschenhand geschaffenen Bett Wasser führte. Beim Anlegen dieses Rehbachbettes muss auch die „Steinerne Brücke“ entstanden sein.

Wollte man von Neuhofen zum damaligen Ortsteil Rehhütte, oder wollten die „Rehhütter“ in die Kirche nach Neuhofen, mussten sie über die „Stenner Brück“ den Rehbach passieren. Sie war auch Übergang für die Landwirte aus Neuhofen, wenn sie in der „Herscht“ (Horst) ihre Feldarbeiten verrichten wollten.



Es war eine aus Sandsteinen gemauerte Bogenbrücke mit beidseitigen Brüstungen, ebenfalls aus Sandsteinen.

Ihr Standort war genau an der Stelle, wo sich heute die Unterführung des Rehbach-Wanderweges an der verlängerten Woogsstraße befindet. Beim Bau der Ortsumgehung Süd musste die Brücke weichen. Für viele ältere Neuhöfer war es allerdings unverständlich, das alte Baugut und Wahrzeichen Neuhofens einfach wegzureißen.

In einer Gemeinderechnung vom 5. Juli 1844 lesen wir von einer Reparaturmaßnahme an der Brücke: Der Neuhofener Maurermeister Sebastian Scheffel hat an der „Steinernen Brück über den Rehbach zwischen Neuhofen und der Rehhütte“ diese repariert. Durch einen Unbekannten waren Sattelsteine sowie ein Teil der Brüstungsmauer abgebrochen und in den Bach geworfen worden.

„Zum Herausnehmen der Steine aus dem Bach und der Wiederherstellung der Brücke waren zwei Tage Arbeit notwendig. Für Arbeitslohn und zwei Kübel Kalk wurden zwei Gulden und acht Kreuzer bezahlt.

Dieses quittiert von Bürgermeister STRIEBINGER“

Eine weitere Rechnung von Maurermeister Philipp KARL III. an die Gemeinde Neuhofen: „Zur Ausbesserung der Brücke nach der Rehhütte. Summe drei Gulden und 29 Kreuzer, für Arbeitslohn, Kalk, Steine, Sand und zwei eiserne Klammern.

Unterzeichnet am 26. April 1870 von Bürgermeister KÖHLER.“

Die „Steinerne Brücke“ war im Übrigen ein gern und oft gemaltes Motiv des Malers Otto Ditscher.